

Erla. 28/11 05

sind - und habe daher sehr viel Freude an dem Buchschicksal
 Grenzpfähle gewonnen.
 Ihren Brief, unter sehr vielen über die Renaissance, der mich am Meis-
 ten freute, lese ich bei. Bitte denselben retour.
 An Ihrer Stelle würde ich mich direct an Bachem im Köln wenden.
 Ich schreibe gleichzeitig mit diesem Brief auch dahin um Ihr Manu-
 script dadurch einzufließen dass ich ein wenig erleichtere wer bei uns
Lieber, verehrter Herr Kaiserlicher Rath!
 zu Land der verehrte Autor ist.
 Der Illustrierte meiner Götterkunde wäre sicher glücklich wenn der
 Verleger sich mit ihm in Verbindung setzt. Er erhielt für das Gesam-
 te Buchlein, das kostet für den Buchschmuck 100 Mark vom Verleger.
Ihr guter und reizender Brief machte mir heute viel Freude!
 An Professor Rudolf Bucher in Jena habe ich mir einen wirklichen
 Beantworten will ich - ganz wahrheitsgemäss - Ihre Frage die Legende
 Freund "erdichtet"! Durch ihn und seine wunderbaren philosophischen
 Werke eröffneten sich mir Gebiete voll Licht und Glanz und Poesie.
 betreffend, schicke aber voraus dass ich immer und jederzeit alles
 was in meinen Kräften steht Ihnen zu Gefallen, oder zur Freude zu
 Ich kenne den liebenswürdigen Mann aber leider nicht persönlich, aber
 thun bereit bin.
 in einer Zeit als alles wankte und von Kinstlern bedroht war, war er
 Also - Sie wissen nicht was Sie thun - indem Sie lieber verehrter
 es der mir in ernster Sicherheit das Grade von Neuem vorschick.
 Freund, mich um Vermittlung in "braven Verlagen" bitten.
 Ich sprach es nach - und hatte wieder Heim, finden zum lieben Gott
 Ich bin von dieser Seite der Literatur - seit meines Renaissance,
 Aber - nicht mehr in den Jesuitismus.
 ghasst, gemieden, gefürchtet, verfolgt. Die Tatsache allein, dass
 Die erwähnte Frau Baron Sig. Handel's ist gerade die Liebe
 ich ein Manuscript befürworte, zieht dem also Eingeführten einen
 gefährliche reizenhafte alle Frau die ich kenne. Eine geborene Gräfin
 Hagel von Invectiven auf sein schuldloses Haupt!
 Dery, directe Nachkommne des Josephine Tschner de la Payerle
 Der wirkliche Grund ist der, dass ich der grenzenlosen Scheinheilig-
 Ich sandte ihr Ihren Brief. Sie wird sich sehr gern mit ihnen über
 keit welche just in dieser Clique, literarischer Apostel herrschte,
 Adalbert Stifter unterhalten. Ihr schönes Feuilleton hatte ich mit
 die Maske vom Gesicht riss - etwas unsanft ich gebe es gern zu!
 Genus - wie alles aus Ihrer Künstlerfeder bereits gelesen.
 Die Wurzel der Verfolgung ist: meine Fehde, mein Kampf mit den Jesuiten,
 Sophie hat ein neues, ich glaube noch schöneres Manuscript fertig, was
 welchen ich Ihnen, glaube ich, schon einmal andeutete.
 wie ich hoffe und glaube bei Gott erscheinen wird.
 Dass derselbe die feste und innige Liebe und unserm Heiland,
 Hirtin ist nicht im Kloster sondern sie steht mit dem Prager, und wird
 sowohl wie die Liebe zur Hüterin der Offenbarung meiner Heimats kirche,
 wie von Wehrwölfen von empörten Fanatikern wegen eines Romanes keltis
 in seelischer Beziehung nicht vernichtet hat, versteht sich wohl von
 an der im "Hochland" Karl Müllers' erscheint. Haben Sie nicht schilling
 selbst. Ich ziehe nur die Grenzen so weit wie die Weihnachtsenglein
 sie selbst zogen - nämlich so weit es Menschen gibt, die guten Willens

sind - und habe daher sehr viel Freunde ausser den kohlschwarzen
Grenzpfählen gewonnen.

Jenen Brief, unter sehr vielen über die Renaissance, der mich am Meis-
ten freute, lege ich bei. Bitte denselben retour.

An Ihrer Stelle würde ich mich direct an Bachem im Köln wenden.

Ich schreibe gleichzeitig mit diesem Brief auch dahin, um Ihr Manus-
cript dadurch einzuführen dass ich ein wenig erläutere wer bei uns
zu Land der verehrte Autor ist.

Der Illustrator meiner Götterhunde wäre sicher glücklich wenn der
Verleger sich mit ihm in Verbindung setzt. Er erhielt für das gesamm-
te Büchlein, das heisst für den Buchschmuck 100 Mark vom Verleger .

An Professor Rudolf Eucken in Jena habe ich mir einen wirklichen
Freund „erdichtet“! Durch ihn und seine wundervollen philosophischen
Werke eröffneten sich mir Gebiete voll Licht und Gnade und Poesie.
Ich kenne den liebenswürdigen Mann aber leider nicht persönlich, aber -

in einer Zeit als alles wankte und von Einsturz bedroht war, war er
es, der mir in ernster Sicherheit das Credo von Neuem vorsprach.

Ich sprach es nach - und hatte wieder Heimg'funden zum lieben Gott
Aber - nicht mehr in den Jesuitismus.--

Die erwähnte Frau, Baron Sig. Handel's, ist geradezu die liebste,
geistreichste, reizendste alte Frau die ich kenne. Eine geborene Gräfin

Deroy, directe Nachkomme der Josephine Tascher de la Pagerie!
Ich sandte ihr Ihren Brief. Sie wird sich sehr gern mit Ihnen über

Adalbert Stifter unterhalten. Ihr schönes Feuilleton hatte ich mit
Genuss - wie alles aus Ihrer Künstlerfeder, bereits gelesen.

Sophie hat ein neues, ich glaube noch schöneres Manuscript fertig, was
wie ich hoffe und glaube, bei Cotta erscheinen wird.

Enrika ist nicht im Kloster, sondern sie steht auf dem Prang, und wird
wie von Wehrwölfen von empörten Fanatikern wegen eines Romanes zerris-

sen der im „Hochland“ Karl Muth's erscheint. Haben sie nicht zufällig

sie selbst sagen - nämlich so weit es Menschen gibt, die guten Willens



2. 14. 174. 152

von dieser Zeitungshetze gegen ein noch nicht im Ganzen vorliegendes
Werk gelesen?

Ich bin sehr betrübt dass die liebe Frau Rath uns in Ischl nicht besucht
hat!! Wir bewohnen ein ganz kleines aber eigenes Häuschen Grazerstrasse
Nr. 7.

Soviel für ein anderes Mal!

Rolo geht morgen nach Wien und wird Sie besuchen, er thut es immer
so gern.

Im September verlässt dieses geliebte Kind, mein bester Freund unser
Zu Haus, und studirt in Berlin Philosophie. Er strebt nach wie vor im-
mer nur das eine Ziel - den U.Professor an.

Mit allerherzlichsten Grüßen Ihnen beiden, in alter Freundschaft
und Dankbarkeit

Paula Condenkovey

Pennstock - hat mir einen zweiwöchigen Reiseausweis
gefördert. -

von dieser Zeitungsarbeit gegen ein noch nicht im Ganzen vorliegendes

Werk gelesen?

Ich bin sehr betrubt dass die liebe Frau Rath uns in Iacht nicht besuch
hat!! Wir bewohnen ein ganz kleines aber eigenes Hauschen Grasserstrasse

Nr. 7.

Soviel fur ein anderes Mal!

Holo geht morgen nach Wien und wird Sie besuchen, er freut es immer

so gern.

Im September verlässt diese geliebte Kind, mein bester Freund unser
zu Haus, und studirt in Berlin Philosophie. Er strebt nach wie vor im-
mer nur das eine Ziel - den U. Professor an.

Mit a literarischen Grüssen werden, in alter Freundschaft

und Dankbarkeit



ORIGINAL